

**DOKU
TÄTIGKEITEN
ON
FRAUEN.MACHT.
POLITIK.**

Für die politische Teilhabe von Frauen ist das Jahr 2018 ein außerordentlich wichtiges. In diesem Jahr feiern wir 100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland und blicken auch auf 50 Jahre zweite Frauenbewegung zurück.

Damit lag für das Frauenreferat auf der Hand, mit der zwei-jährigen Schwerpunktkampagne „Frauen.Macht.Politik“ (2017–2019), die politische Teilhabe von Frauen und Mädchen in den Fokus zu nehmen. Denn trotz vieler bedeutender frauenpolitischer Errungenschaften liegt noch ein langer Weg vor uns: Der Frauenanteil im Bundestag liegt derzeit bei 31 Prozent, in der Frankfurter Kommunalpolitik bei 39 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt 21 Prozent weniger als Männer und erhalten, unter anderem nicht zuletzt deswegen, 36 Prozent weniger Rente. Jede vierte Frau hat in ihrem Leben häusliche Gewalt erlebt. Diese Daten und Fakten bilden lediglich einen Teil der strukturellen Diskriminierungen und ihrer Folgen ab, denen Frauen* auch heute noch ausgesetzt sind. Sie machen deutlich: Frauenrechte sind keine Selbstverständlichkeit! Dies zeigen auch die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen.

Mit der Schwerpunktkampagne „Frauen.Macht.Politik“ verfolgen wir die Ziele, Frauen- und Mädchenrechte zu erhalten und zu stärken, Rechtspopulismus und Antifeminismus zu begegnen. Wir wollen informieren und motivieren, sich aktiv und frauenpolitisch zu engagieren! In Zusammenarbeit mit Akteur*innen aus Kunst und Kultur, mit Vereinen und Verbänden und der Stadtverwaltung wurden in den letzten zwei Jahren unterschiedliche Maßnahmen und Aktionen

umgesetzt. Dabei haben wir die vielfältigen Möglichkeiten der politischen Auseinandersetzung einbezogen: ob im Klassenraum, im Kaiser*innen-Saal, im Museum, bei einer Kunstperformance auf der Straße oder auch im digitalen Raum. Einige möchten wir Ihnen, exemplarisch, in dieser Dokumentation zeigen.

Grundlage hierfür bildete die „Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf kommunaler und regionaler Ebene“. Diese ist ein hilfreiches Instrument für eine strategische Durchsetzung von Maßnahmen zur Gleichstellung. Der erste Frankfurter Aktionsplan Gleichstellung „WO_MEN in Work“ befasste sich beispielsweise mit der gleichberechtigten Teilhabe am Erwerbsleben. Der innovative Charakter der „Frankfurter Umsetzung“ stieß auf positive Resonanz: Als Best-Practice-Beispiel haben wir unsere Erfahrungen und gewonnenen Erkenntnisse in Würzburg, Bilbao (Spanien) und im Rahmen der UN-Frauen-Konferenz „Safe Cities“ in Edmonton (Kanada) vorgestellt.

Diese und viele weitere Aktionen und Maßnahmen haben wir in dieser Dokumentation für Sie zusammengestellt und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Gabriele Wenner
Leiterin des Frauenreferats der
Stadt Frankfurt am Main

Gabriele Wenner
Leiterin des Frauenreferats der
Stadt Frankfurt am Main



Linda Kagerbauer
Referentin für Mädchenpolitik und Kultur
im Frauenreferat



Liebe Leser*innen,

als Projektleiterin der Kampagne „Frauen.Macht.Politik“ bin ich begeistert, berührt und ermutigt von den letzten zwei Jahren.

Wir haben geplant, demonstriert, diskutiert. Unser Ziel war es dabei, den vielfältigen feministischen Geschichten und Praxen gerecht zu werden. Gemeinsam mit Ihnen/Euch wollten wir den Blick auf frauen*politische Geschichte schärfen und die Pionier*innen würdigen.

Vor allem der Auftakt im Kaiser*innensaal mit der Verhüllung der Kaiser und Könige bleibt dabei unvergessen. Der Versuch, die patriarchale Geschichtsschreibung zu stören, scheint gelungen und hat uns verdeutlicht, wie wichtig Repräsentation ist. Zudem haben wir gezeigt, wie notwendig es ist, die Geschichte(n) von Frauen* zu erzählen, die Kontinuität ihrer Themen zu erkennen und zu vermitteln. Die Kooperation mit dem Historischen Museum ist dabei einzigartig.

Ich bin bis heute sehr beeindruckt von den vielen Frauen*, die ich im Rahmen der Ausstellung „Damenwahl“ im Historischen Museum kennenlernen durfte. Sie stritten für politische Teilhabe und kämpften für das Wahlrecht. Ihre Geschichten erzählen von Ausgrenzung und Unterdrückung innerhalb und außerhalb feministischer Bewegungen. Aber sie erzählen auch von Möglichkeiten und Erfolgen, von gesellschaftlichen Veränderungen.

Ebenfalls freut es mich sehr, dass wir gemeinsam mit dem Verlag eduversum ein Medienpaket für Schulen entwickeln konnten. Damit sind wir unserem Ziel, Geschichtsschreibung zu diversifizieren, ein großes Stück näher gekommen. Mir war es in den zwei Jahren stets wichtig, feministische Geschichten in ihren Widersprüchen, ihrer Gleichzeitigkeit und Vielfältigkeit zu erzählen. Deswegen waren es vor allem die feministischen Generationendialoge, die mir am Herzen lagen. Räume für Begegnung, Anerkennung, Dialog und produktiven Streit zu schaffen scheint dringend angebracht. Bei den Generationendialogen konnten wir gemeinsam spüren und diskutieren, wie Allianzen gebildet werden können. Nötig dafür sind Offenheit, Respekt und die Bereitschaft einander zuzuhören. Diese Kampagne setzte ein Zeichen gegen die gesellschaftliche Spaltung und ermutigte zu Solidarität.

Mit der Kampagne „Frauen.Macht.Politik.“ wollten wir die verschiedenen Formen politischer Teilhabe deutlich machen. Die alltäglichen Formen gesellschaftlicher Einmischung sollten im Fokus stehen. Die Idee, einen Politikbegriff zu bestärken, der Frauen* und Mädchen* in ihrem Alltag empowert, war dabei handlungsleitend. Ob Ausstellungen, Performances, Zines, Diskussionsveranstaltungen, Kalender oder Bücher – wir haben deutlich gemacht, dass Frankfurt Zentrum feministischer Bewegung war, ist und bleibt.

Es haben sich neue Kooperationen und Vernetzungen, Kontakte und Ideen ergeben. Feminist*innen sind sich begegnet, haben sich gestritten und sind gemeinsam auf die Straße gegangen. An Themen mangelt es nicht, ebenso nicht an Anlässen. Gelernt haben wir in den zwei Jahren vor allem, dass keine Bewegung ohne gemeinsame Utopie auskommt. Und wie hilfreich intersektionale Bündnisse im Kampf gegen Antifeminismus und Rechtspopulismus, für Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit sind.

Beendet haben wir die Kampagne mit einem Foto-Projekt: „This is what a feminist looks like – in Frankfurt“. Dabei zeigen wir die unterschiedlichen Gesichter und Geschichten der Menschen aus Frankfurt, die für Vielfalt im Feminismus stehen. Der Kaiser*innensaal wäre ohne Dorothee Linnemann als Kuratorin der Ausstellung „Damenwahl!“ im Historischen Museum nicht möglich gewesen. Die Generationendialoge ohne die Kooperationspartnerinnen und Mitstreiterinnen Hadija Haruna-Oelker und Kristina Nottbohm ebenfalls nicht.

Ohne die zuverlässige Unterstützung Gabriele Wenners und des gesamten Teams des Frauenreferats hätte ich diese Kampagne nicht realisieren können.

Ich bin dankbar und mutig.

„Es ist und bleibt die revolutionärste Tat zu sagen was ist!“

Rosa Luxemburg



Linda Kagerbauer

Referentin für Mädchenpolitik und Kultur
im Frauenreferat Stadt Frankfurt am Main

WILLKOMMEN IM KAISER*INNEN- SAAL

1918 wurde das Frauenwahlrecht in Deutschland eingeführt, 1919 durften Frauen das erste Mal wählen. Anlässlich dieser historisch bedeutenden Jubiläumsjahre erstrahlte der Kaisersaal im Frankfurter Römer vom 9. bis 27. März 2018 in ganz besonderem Glanz. Statt der Kaiser und Könige des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation standen die zentralen Akteurinnen der internationalen ersten Frauenbewegung um 1900 auf ganz besondere Weise im Mittelpunkt. Eine Aktion, die für Gänsehautmomente sorgte.

Das Frauenreferat und das Historische Museum der Stadt Frankfurt präsentierten 49 lebensgroße Porträts von Protagonistinnen der ersten Frauenbewegung. Die Auswahl der Porträtierten erfolgte durch das Historische Museum in Zusammenarbeit mit dem Archiv der deutschen Frauenbewegung in Kassel und bildete die Vielfalt frauenbewegter Positionen jener Zeit ab: international, national und lokal. Konservative, progressive oder radikale Frauen, die auf unterschiedlichen Wegen für das gleiche Ziel kämpften: Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am politischen und gesellschaftlichen Leben, das Frauenwahlrecht.

Die Errungenschaften dieser Frauen bestimmen noch immer unsere Gegenwart. Ihr Einsatz für Demokratie und Gleichberechtigung hat Frankfurt und Deutschland geprägt. Die Themen, die sie beschäftigten – Politik, Bildung, Arbeit, körperliche Selbstbestimmung –, haben nichts an Aktualität verloren. Um die Geschichte jener Frauen auch weiterzu erzählen, wanderten die Porträts durch verschiedene Frankfurter Institutionen, Schulen, Museen, Behörden, Theater, Frauen*-/Mädchen*projekte oder Bildungs-/Beratungseinrichtungen.

Im Rahmen der Porträtausstellung veröffentlichte das Frauenreferat außerdem die Postkartenserie **Frauenpower**, die die dreizehn Frankfurterinnen aus der Porträtreihe in Form von Kurzbiografien vorstellt.

Das Netzwerken von Frauen
viel bewegen kann, hat der
Kaiser*innen-Saal zum
Internationalen Frauentag 2018
gezeigt – das wäre ohne
gemeinsames Diskutieren und
Feiern nicht zustande gekommen.*

Dorothee Linnemann, Historisches Museum Frankfurt







JOHANNA TESCH
1875 - 1949

LIDA WISTANA HEYBANI
1896 - 1913

ANITA KRUPPIK
1877 - 1945

MIRA AMITZEL
1891 - 1918

ANITA KRUPPIK
1877 - 1945

MIRA AMITZEL
1891 - 1918

KAISER*INNEN ON TOUR

Nach der Ausstellung im Kaisersaal war unser Ziel, diese Vielfalt frauenbewegter Positionen der ersten Frauenbewegung in die Stadtgesellschaft zu tragen und die Aktualität der Themen weiterhin deutlich zu machen.

So entstand die Idee einer Pat*innenschaft, an der sich über 20 Frankfurter Einrichtungen und Institutionen beteiligten. Die circa drei Meter hohen Banner standen unter anderem in der zentralen Stadtbücherei Frankfurt, im Mädchenkulturzentrum Mafalda, in der Sommerwerft, im Dialogmuseum und der Heusenstamm-Galerie.

Weitere Porträts on Tour auf:

www.frauen-macht-politik-ffm.de



Oben: Marie Pfungst in
der Stadtbücherei
Mitte: Tony Sender im
Schauspielhaus
Unten: Friederike Bröll in
der Heiliggeistkirche

THIS IS WHAT A FEMINIST LOOKS LIKE — IN FRANKFURT



Jutta Ebeling



Dorothee Linnemann



Gabriele Wenner

Auch nach der ersten Frauenbewegung blieb Frankfurt ein bedeutender Ort politischer Bewegung und Begegnungen. Der „Tomatenwurf“ Sigrid Damm-Rügers während der Rede Helke Sanders, als Reaktion auf ignorante SDS-Männer, war ein Ereignis, das eng mit dem Beginn der zweiten Frauenbewegung in Verbindung steht.

Um die Kontinuität feministischer Themen und Kämpfe in Frankfurt aufzuzeigen, initiierte das Frauenreferat das Foto-Projekt „This is what a feminist looks like – in Frankfurt“, das in der Zusammenarbeit mit der Fotografin Katharina Dubno umgesetzt wurde. Im Rahmen des Projekts wurden Aktivist*innen und Feminist*innen unterschiedlicher Generationen, Politiker*innen, Menschen aus Institutionen und der Stadtgesellschaft porträtiert, die sich in Frankfurt und darüber hinaus für Gleichberechtigung, Frauen*rechte, Feminismus und gegen Sexismus engagieren. Dabei wurde bewusst ein weiter gefasster Politikbegriff zugrunde gelegt. Politik ist mehr als nur wählen zu gehen oder in einer Partei zu sein. Das Projekt machte deutlich, dass Frauen*politik und Feminismus an vielen Orten stattfinden kann: im Klassenzimmer ebenso wie am Küchentisch oder in Vereinen und Initiativen.

Unser Ziel ist es die verschiedenen Formen politischer Teilhabe und feministischer Einmischung in Frankfurt sichtbar zu machen.

Zu sehen sind die Bilder auf der Kampagnenwebsite:

www.frauen-macht-politik-ffm.de



Die Gleichberechtigung ist weltweit noch lange nicht erreicht! Auch bei uns ist sie durchaus noch ausbaufähig!

Ich finde es super, dass die jungen Frauen den Faden aufgenommen haben und mit viel Verve diskutieren und streiten und mit vielen kreativen Aktionen die Gleichberechtigung weitertreiben.

Mechtild M. Jansen

Feminismus ist für mich eine Herzenssache!

Frauen haben viel bewirkt, aber trotzdem sollen wir nicht lockerlassen.

*Ich kämpfe
für das Recht der Frauen,
entscheiden zu können, ob, wann
und wen sie heiraten.*

*Ich kämpfe
für den Zugang zu einer
medizinischen Versorgung für alle
Frauen und Mädchen,
unabhängig von ihrem Herkunfts-
land und Aufenthaltstitel.*

*Ich kämpfe
gegen weibliche Genital-
verstümmelung, weil sie eine
Verletzung der Rechte von Frauen
und Mädchen ist
und langfristig beseitigt
werden muss.*

*Ich kämpfe
für das Recht, dass jede Frau ohne
Diskriminierung und
geschlechtsspezifische Gewalt
leben kann.*

Virginia Wangare-Greiner





*Patriarchat überwinden –
soziale Sicherheit und Gewaltfrei-
heit für alle erstreiten!*

Sybilla Flügge



*Ich bin entsetzt über das Rollback
in der Politik.*

*Eine antiemanzipatorische
Bewegung ist dabei, die Errungen-
schaften der Frauenbewegung
zurückzudrehen.*

*Das werden wir uns nicht gefallen
lassen. Wir werden weiter für
eine Gleichberechtigung der
Frauen auf allen Ebenen kämpfen.*

Rosemarie Heilig



AUSSTELLUNG DAMENWAHL: 100 JAHRE FRAUENWAHLRECHT UND BEGLEITPROGRAMM

Der Spirit des Frauenreferats hat der historischen Darstellung zum 100-jährigen Jubiläum des Frauenwahlrechts im Historischen Museum Frankfurt viele spannende Veranstaltungen und Diskussionen über aktuelle Gleichstellungsfragen und Teilhabe beschert, die zum gemeinsamen Weiterstreiten inspirieren.

Dorothee Linnemann, Historisches Museum Frankfurt

Einen wichtigen Teil der Kampagne „Frauen.Macht.Politik.“ bildete die bundesweit einzigartige Ausstellung „Damenwahl! 100 Jahre Frauenwahlrecht“ des Historischen Museums Frankfurt. Ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Begleitprogramm zur Ausstellung entstand in der Zusammenarbeit mit dem Cornelia Goethe Centrum, der Kinothek Asta Nielsen und dem Künstler*innenverein GEDOK, dem Museum Judengasse und dem Evangelischen Frauenbegegnungszentrum EVA. Insgesamt 40.000 Besucher*innen schauten sich die Ausstellung an, die Veranstaltungen des Begleitprogramms waren ebenfalls sehr gut besucht.

WAS WEISST DU ÜBER FEMINISMUS? MAGAZIN FÜR SCHÜLER*INNEN ZUM THEMA „100 JAHRE FRAUENWAHLRECHT“

Zum 100-jährigen Jubiläum des Frauenwahlrechts stellte sich das Frauenreferat auch die Frage: Wie sieht es mit dem Wissen um das Frauenwahlrecht und die Errungenschaften der ersten Frauenbewegungen bei jungen Menschen aus? Was wissen Schüler*innen über diese Zeit und wie steht es um das Thema Feminismus an Schulen? Wie können mädchen- und frauenpolitische Inhalte spannend aufbereitet im Unterricht thematisiert werden? Als Antwort auf diese Frage entwickelte das Frauenreferat zusammen mit dem Verlag eduversum ein Medienpaket, das sowohl Schüler*innen als auch Lehrkräften informative und inspirative Materialien an die Hand gibt.

Das Thema „100 Jahre Frauenwahlrecht“ kann damit gut im Unterricht aufgegriffen werden. Viele Bilder und Zitate veranschaulichen die Geschichte der Frauenbewegung und ihrer Protagonistinnen.

Im aktuellen Teil „Wie geht Feminismus heute“ verbinden sich die Kämpfe von früher mit der Realität von Mädchen und Frauen heute. So kann zum Beispiel diskutiert werden, was die Frauen von damals mit der heutigen Debatte von #MeToo zu tun haben.

Das pädagogische Material setzt in der Sekundarstufe 1 für allgemeinbildende Schulen in Hessen an. Es stellt Lehrkräften für Geschichte, Politik, Wirtschaft und Ethik sowie fächerübergreifenden Unterricht Infos und methodische Anregungen zur Verfügung. Versendet wurden Exemplare an alle Schulen und Gleichstellungsbüros in Hessen.

Das Heft erschien in einer Auflage von 20.000 Stück und kann weiterhin kostenfrei bestellt werden auf:

www.frauen-macht-politik-ffm.de

www.lehrer-online.de



*„In diesem Heft zeigen wir auch, wie Schüler*innen sich gegen Sexismus, Rassismus oder Homo-/Trans*phobie wehren können und warum es wichtig ist, sich für Respekt, Vielfalt und ein selbstbestimmtes Leben einzusetzen. Und wir inspirieren Lehrkräfte, das Thema inhaltlich und methodisch im Unterricht einzusetzen.“*

Linda Kagerbauer, Frauenreferat der Stadt Frankfurt

OFFEN. TOLERANT. FEMINISTISCH. FRANKFURT.





MATERIALIEN ZUR KAMPAGNE

Ob Postkarten mit historischen Porträts aus der ersten Frauenbewegung oder Plakate mit aktuellen Fakten – die Kampagne lädt ein und fordert auf: „Frauen macht Politik!“

Mit acht Plakatmotiven, die in der gesamten Stadt hingen, machte das Frauenreferat deutlich wie wichtig der Einsatz für Frauenrechte und Chancengleichheit heute noch ist. Die Aktion lenkte die Aufmerksamkeit unter anderem auf den geschlechtsspezifischen Lohnunterschied bei Männern und Frauen, die niedrige Zahl von Frauen in Führungspositionen in Politik und Arbeitswelt und auf die sexuelle Gewalt, denen Mädchen sechsmal häufiger ausgesetzt sind als Jungen. Acht verschiedene Motive machten mit kurzen markanten Aussagen die wichtigsten frauen- und gleichstellungspolitischen Themen deutlich.

Mit dem Wandkalender für das Frauen*jahr 2019 würdigte das Frauenreferat die Protagonist*innen der ersten Frauenbewegung und ihren Kampf für Freiheit und Feminismus. 13 dieser Frauen führen durch das Jahr 2019. Sie ermutigen, erinnern und fordern uns auf, die Gesellschaft mitzugestalten. Unter Bezug auf die Plakataktion 2018 wird auf den Rückseiten mit Schlagworten und Zahlen über aktuelle feministische Debatten informiert.

Mit Swingcards in Frankfurter Bussen und Bahnen wurden Porträts und Forderungen auch in den öffentlichen Raum hinausgetragen.

„Vor 100 Jahren haben Frauen oft unter Einsatz ihres Lebens für das Frauenwahlrecht gekämpft. Die Themen unserer Plakate zeigen, dass der Einsatz für Frauenrechte nichts an Bedeutung verloren hat.“

Gabriele Wenner, Leiterin Frauenreferat



Das Team des Frauenreferates freut sich auf das Frauen*jahr 2019.

LET'S TALK ABOUT FEMINISM: DIE FEMINIS- TISCHEN GENERATIONEN- DIALOGE

Mit dem Ziel, unterschiedliche Generationen der feministischen Bewegungen mit ihren vielfältigen Perspektiven und Kämpfen in Frankfurt am Main zusammenzubringen, veranstaltete das Frauenreferat die feministischen Generationendialoge in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung Hessen (Margret Krannich und Kristina Nottbohm) sowie dem Cornelia Goethe Centrum (Marianne Schmidbaur).

Unterstützt vom Historischen Museum Frankfurt, dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten, dem Künstlerhaus Mousonturm, der Evangelischen Akademie Frankfurt und dem Frauenbegegnungszentrum EVA.

Der Zuspruch war überwältigend. So gab es mehr als 700 Interessierte auf Facebook, über 300 Anmeldungen mit mehr als 70 beteiligten Referent*innen.

Das Auftaktpodium im Historischen Museum lud unterschiedliche Generationen und Positionen zur Auseinandersetzung und Begegnung ein. Interessant waren dabei vor allem biografische Spuren, gemeinsame Momente der Politisierung und Strategien der Mobilisierung. Auf dem Podium vertreten waren: Frauen* aus Institutionen und Gruppen, Frauen der zweiten Frauenbewegung sowie Delegierte von Frauen* of color und Migrant*innenn, die sich in Selbsthilfegruppen organisiert haben.

Tag zwei griff Themen des Vorabends wie „Existenzsicherung“, „Queerverbindungen“, „Politische Partizipation“ oder „My body my choice“ auf und schuf Raum für inhaltliche Diskussion und Vertiefung in Workshops oder Foren an den unterschiedlichen Veranstaltungsorten wie dem EVA oder der Evangelischen Akademie.

Die anschließende Party im Studierendenhaus, einem feministisch bedeutenden Ort in Frankfurt, war der krönende Abschluss eines intensiven und empowernden Tages. Mit Unterstützung der Fransenbar, den DJ*anes Swoosh Lieu, Harpreet Cholia und vielen anderen tanzten rund 200 Gäste bis spät in die Nacht.

Auf ein sehr großes Interesse stieß an Tag drei der Worldcafé-Brunch zum Thema „Feministische (Gegen-)Öffentlichkeiten“. Die Teilnehmer*innen nutzten die Gelegenheit, unter anderem mit Sonja Eismann vom *Missy Magazine*, der Kabarettistin Idil Baydar, Regine Othmer und Mechthild Veil von den *Feministischen Studien*, Elke Kiltz vom *Frankfurter Frauenblatt*, Aktivistinnen wie Nabila Bushra und Nicole von Horst oder der Bloggerin Antje Schrupp darüber zu diskutieren, wie feministische Perspektiven in öffentliche Debatten gebracht und verankert werden können.

Der Wunsch nach der Fortführung des Formats wurde mehrfach an das Frauenreferat herangetragen und wird aufgegriffen werden.

Eine ausführliche schriftliche sowie filmische Dokumentation wird auf der Homepage zur Verfügung gestellt.

HELKE SANDER 50 JAHRE NACH DEM TOMATENWURF

Mit dem legendären Tomatenwurf gegen die Ignoranz frauenpolitischer Themen nach einer Rede von Helke Sander begann vor 50 Jahren eine neue Phase der Frauenbewegung. Frankfurt wurde neben Berlin zum Zentrum der neuen Frauenbewegung in Deutschland.

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums sprach Filmemacherin und Frauenrechtlerin Helke Sander im Kaisersaal des Römers. Mit ihrer Rede „Feministischer Geschichtsalarm“ zog sie ihr persönliches Resümee zu „50 Jahre nach dem Tomatenwurf“, was nicht durchgängig auf Zustimmung stieß. Die teilweise kontroversen Diskussionen des Abends konnten später, im Rahmen der vom Frauenreferat organisierten Generationendialoge, fortgeführt werden.



Die Beteiligten der Feministischen Generationendialoge feiern zum Abschluss den Erfolg des Kongresses.

FRAUEN* DÜRFEN NICHT AUS DEN BÜCHERREGALEN VERSCHWINDEN!

„Der Literaturbetrieb hat ein Problem mit Frauen“¹, stellte die Journalistin Katy Derbyshire bereits 2016 auf *ZEIT ONLINE* fest, nachdem sie der Frage nachgegangen war, warum vor allem Männer Buchpreise gewinnen und so wenige Frauen international lizenziert werden.

In der Diskussion um politische Teilhabe und Sichtbarkeit befasst sich das Frauenreferat auch mit der Unterrepräsentanz von Frauen* im Literaturbetrieb. Im Rahmen der Kampagne Frauen.Macht.Politik. wurden unter anderem Publikationen und themenrelevante Veranstaltungen gefördert.

Außerdem unterstützte das Frauenreferat 2018 den LiBeraturpreis im Literaturhaus Frankfurt – der ausschließlich Autor*innen aus Afrika, Asien Lateinamerika und der arabischen Welt auszeichnet.

OTTILIE W. ROEDERSTEIN UND ELISABETH WINTERHALTER FRANKFURTER JAHRE 1891–1909

Die Publikation erinnert an das Wirken der Malerin Ottilie W. Roederstein und der Medizinerin Elisabeth Winterhalter, die von 1891 bis 1909 in Frankfurt am Main lebten und mit vielen bedeutenden Frauen ihrer Zeit bekannt und befreundet waren. Beide setzten sich für Ausbildungs- und Berufschancen von Frauen ein, gründeten den Frankfurter Verein Frauenbildung-Frauenstudium und waren wichtige Protagonistinnen im Kampf für die Einführung des Frauenwahlrechts.

1) <https://www.zeit.de/kultur/2016-04/schriftstellerinnen-literaturbetrieb-frauenquote-10-nach-8>



Ottilie W. Roederstein hinterließ ihr gesamtes Vermögen zur Gründung einer Stiftung ihrer Lebensgefährtin Elisabeth Winterhalter. Das für die Stiftung vorgesehene Kapital wurde erst nach dem Tod von Elisabeth Winterhalter 1952 frei. Im Zuge der Währungsreform 1948 war das Vermögen stark geschmolzen und wurde im September 1952 jeweils zur Hälfte dem Stammvermögen der Heussenstamm-Stiftung und der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung gutgeschrieben.

Die Publikation von Karin Görner erschien anlässlich des 100-jährigen Jubiläums zur Einführung des Frauenwahlrechts und der Ausstellung „Damenwahl“ im Historischen Museum Frankfurt. Das Buch ist zu beziehen über die Heussenstamm-Stiftung.

DER GROSSE KRIEG UND DIE FRAUEN EIN BUCH VON BARBARA ENGLERT



Was dachten Frauen über den Ersten Weltkrieg? Was fühlten sie? Wie handelten sie? Die Regisseurin und Schauspielerin Barbara Englert zeigt den Ersten Weltkrieg aus Perspektive der Frauen. Die Idee zum Buch entstand aus einer Theaterinstallation von Barbara Englert und Pola Sell.

„Der Große Krieg und die Frauen“ enthält Tagebuchaufzeichnungen, Erzählungen und Gedichte berühmter Frauen wie Vicki Baum, Marie Curie, Clara Immerwahr, Editha Klipstein, Annette Kolb, Käthe Kollwitz, Else Lasker-Schüler, Rosa Luxemburg, Virginia Woolf, Clara Zetkin und vielen anderen, die nicht in Vergessenheit geraten dürfen.

**PROJEKTFÖRDERUNGEN:
POLITIK HAUTNAH
ERLEBEN!**

Die Initiierung und Förderung frauen*- und mädchen*politischer Projekte ist ein wichtiger Teil der Gleichstellungsarbeit des Frankfurter Frauenreferats. Im Rahmen des Schwerpunkts wurden auch Projekte unterstützt, die unterschiedliche politische Beteiligungsformen aufzeigen.

So sind auch Kunst- und Kulturformen von Frauen* zum Beispiel zentraler Bestandteil von Politik: Kunst und Kultur ist immer auch ein Abbild der Gesellschaft und hinterfragt kritisch vermeintliche Selbstverständlichkeiten.

**MEHR BOCK AUF POLITIK
FRAUEN HABEN MUT ZUM GESTALTEN**

Das von berami e.V., einem Frankfurter Frauenbildungsträger initiierte Projekt zur politischen Partizipation richtete sich an junge Frauen mit Migrationsgeschichte. Ziel war es, den Teilnehmerinnen die Wege politischer Teilhabe und so Gestaltungsmöglichkeiten in ihrem Lebensumfeld aufzuzeigen.

Dabei wurden sie von einer politisch aktiven Mentorin oder einem Mentor begleitet, die den Mentees einen Einblick in ihre Aktivitäten gewährten und zeigten wie politische Arbeit zum Beispiel in Kommunalpolitik, Schule und Universität funktionieren kann. In diesem Rahmen besuchten die Mentees eine Reihe von Workshops, in denen Grundlagen der politischen Bildung vermittelt wurden.



FRAUEN.MACHT.POLITIK

**TALKRUNDE ZU LESBISCHEN UND QUEERFEMINISTISCHEN
BEWEGUNGEN IN FRANKFURT**

Die im September 2018 von LIBS, der einzigen Lesbenberatungsstelle in Hessen, organisierte Talkrunde betrachtete und diskutierte die unterschiedlichen Motivationen und Beweggründe verschiedener politisch bewegter Frauen*/Lesben. Gemeinsam kamen die Teilnehmerinnen darüber ins Gespräch, wie, warum und wofür sie sich politisch organisiert haben. Eingeladen waren unter anderem Vertreterinnen von Artemis Frauen Sport Kultur, Fransenbar oder den Lady*festen, die unterschiedliche Gruppen und Politikformate repräsentierten und queere Politik sichtbar machten.

DEINE STIMME ZÄHLT

Die bildungspolitische Veranstaltung „Deine Stimme zählt!“ des Evangelischen Frauenbegegnungszentrums EVA fand zum ersten Mal im September 2017 statt. Junge Wähler*innen konnten sich über die Bundestagswahl und zum Thema Frauen*politik informieren, austauschen und Workshops besuchen. Die Ausstellung „Deine Stimme zählt“ skizzierte die Bandbreite feministischer Forderungen, die Auswirkungen von Gleichstellungspolitik auf die Gesamtgesellschaft und erklärte in einfacher Sprache thematische Zusammenhänge.

In Kooperation mit dem Women's March Frankfurt und DaMigra e.V. zeigten die Veranstalterinnen, dass Frauen*politik kein „abgetrennter“ politischer Bereich ist, sondern in allen politischen Fragen eine Rolle spielt. Das Projekt machte deutlich, dass politische Macht nicht länger außerhalb einer feministischen Frauen*politik gedacht werden kann.

EU-CHARTA FÜR DIE GLEICH- STELLUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN AUF LOKALER EBENE

Ein langer gemeinsamer Weg verbindet die Stadt Frankfurt mit der „Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf kommunaler und regionaler Ebene“. Bereits im europaweiten Erarbeitungsprozess der Gleichstellungscharta wurde Deutschland durch eine Frankfurter Vertreterin repräsentiert.

Gabriele Wenner, die Leiterin des Frauenreferats, erarbeitete gemeinsam mit Expertinnen aus 27 europäischen Ländern die Inhalte. 2006 verabschiedete der Rat der Gemeinden und Regionen die Charta auf seiner Generalversammlung in Innsbruck. 2012 beschloss die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Frankfurt, die Charta zu unterzeichnen und mit ausreichenden Mitteln auszustatten.

Heute hat die Charta mehr als 1700 Unterzeichner*innen in 35 Ländern.

FRANKFURT ALS BEST PRACTICE CITY

Bei der Umsetzung der Charta und der obligatorischen Erarbeitung eines Aktionsplans geht die Stadt Frankfurt einen eigenen, den Frankfurter Weg. Besonderheit ist, dass sie sich auf einen Themenschwerpunkt konzentriert.

Auf großes internationales Interesse stieß der breit angelegte Beteiligungsprozess. Unter Federführung des Frauenreferats erarbeiteten Teilnehmerinnen aus Stadtverwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft den ersten „Aktionsplan Gleichstellung“ für Frankfurt und setzten die Maßnahmen um.

Der „2. Aktionsplan Gleichstellung“ wurde im Rahmen der Kampagne Frauen.Macht.Politik. umgesetzt; damit wurde ein neuer strategischer Weg eingeschlagen.

GLEICHSTELLUNGSCHARTA GOES INTERNATIONAL: FRANKFURT ALS BEST PRACTICE IN SPANIEN UND KANADA

Diese innovativen strategischen Ansätze und die Tatsache, dass sich die Stadt Frankfurt in so großem Maße der Gleichstellung von Frauen und Männern verpflichtet, stoßen auch international auf großes Interesse.

Zu der vom CEMR in Bilbao organisierten Konferenz „Equality, Diversity and Inclusion“ war Frankfurt als Best-Practice-Stadt eingeladen. In einer Workshopsession erklärte Referatsleiterin Gabriele Wenner den Frankfurter Weg, die Themen der Charta in Form von Kampagnen umzusetzen, einem internationalen Expert*innen-Publikum.

Im von den UN Women und der kanadischen Stadt Edmonton organisierten „Global Leaders' Forum“ informierte sie interessierte Teilnehmer*innen aus verschiedenen Kontinenten über die Chancen und Möglichkeiten der europäischen Charta als Gleichstellungsinstrument und vergrößerte damit das Expert*innen-Netzwerk des Frauenreferats.

STADT FRANKFURT WIRD MIT DEM „GENDER AWARD – KOMMUNE MIT ZUKUNFT“ AUSGEZEICHNET

Für die vorbildliche Gleichstellungsarbeit auf kommunaler Ebene wurde die Stadt Frankfurt im Juni 2018 mit dem „Gender Award – Kommune mit Zukunft“ im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Berlin ausgezeichnet. Der 2. Preis der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen wurde Frankfurts Frauendezernentin Rosemarie Heilig, der Leiterin des Gleichberechtigungsbüros Ulrike Jakob und der stellvertretenden Leiterin des Frauenreferats, Beate Herzog überreicht für die kreative und strategische Gleichstellungsarbeit innerhalb der Stadtverwaltung und der gesamten Stadt.



Nobelpreisträgerin Rigoberta Menchú: „Wir missachten den anderen, weil er nicht gleich ist.“ ©CEMR Bilbao 2018

Dass Frankfurt die Auszeichnung begründet verdient hat, zeigen die vielfältigen Maßnahmen und Projekte einer umfassenden und kontinuierlichen Gleichstellungsarbeit. Das Frauenreferat, das aktiv die Gleichstellung von Bürger*innen vorantreibt, gibt es bereits seit 1989. Seitdem arbeitet es an Arbeitsmarktprogrammen für Frauen, Mädchenspezifischen Angeboten und Angeboten für geflüchtete Frauen, organisiert Tagungen und Kampagnen zu aktuellen Themen wie zum Beispiel Gewaltschutz.

In der Stadtverwaltung ist die Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern durchgängiges Leitprinzip und Genderkompetenz ein grundsätzliches Anforderungsmerkmal bei der Ausschreibung von Führungspositionen.

KUNST UND KULTUR ALS FORMEN DER POLITISCHEN BETEILIGUNG





REMAKE. FRANKFURTER FRAUEN FILM TAGE

Im November 2018 veranstaltete die Kinothek Asta Nielsen mit Unterstützung des Frauenreferats erstmals das Festival Remake. Frankfurter Frauen Film Tage. Der thematische Schwerpunkt des Filmfestivals konzentrierte sich auf die Ereignisse „100 Jahre Frauenwahlrecht – 50 Jahre Feministische Filmarbeit“. Gezeigt wurden Filme zur Suffragettenbewegung, Rechtsthemen im Film der 1910er-, 1920er- und 1930er-Jahre, beispielsweise über das Sexualstrafrecht, das Eherecht oder zum § 218. Filme, welche die konfliktreiche Transformation der Frauenrolle, die Veränderung der Lebensbedingungen in Arbeit und Liebe zeigten. Das Programm schlug einen Bogen vom 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Gleichzeitig machte es deutlich, dass die



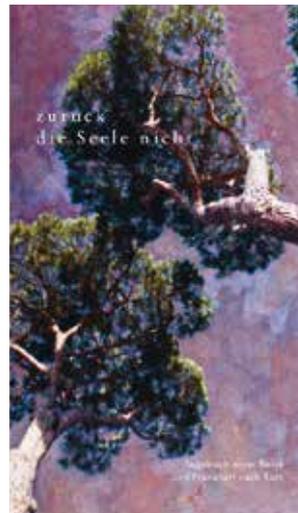
Emanzipationsbewegung von Frauen eine globale war und nicht nur in den westlichen Ländern stattfand. Neben den gezeigten Filmen, gab es einführende Vorträge und informative Gespräche mit unterschiedlichen Gästen.

WHO RECLAIMS?! EIN COLLAGIERTER STREIFZUG DURCH DIE RAUMFRAGE

„Who Reclaims?!“ war der dritte und abschließende Teil der Trilogie „What is the Plural of Crisis?“, die mit „Who Cares?!“ (2016) und „Who Moves?!“ (2017) begonnen hatte. In „Who Reclaims?!“ warfen die Künstler*innen von SWOOSH LIEU, nach den Themen Sorgearbeit und Migration, einen feministischen Blick auf das Thema Stadt, Gentrifizierung und Soziokultur: Wie verorten sich Frauen* in der Stadt, welche Räume brauchen sie, welche haben sie sich erobert, welche gilt es noch zu erobern oder auch zurückzuerobern?

„Who Reclaims?!“ stellte die Fragen nach der Organisation von Stadt und griff dabei ein anderes Wissen, andere Perspektiven auf. Dabei wurde der frauen*spezifische Blick auf Städtepolitik in den Mittelpunkt gestellt, um die Kämpfe von Frauen* in der Stadt sichtbarer zu machen.

ITALIAN LANDSCAPES



Zusammen mit sechs weiteren Künstlerinnen begab sich Dr. Sonja Müller, Koordinatorin des vom Frauenreferat initiierten Künstlerinnennetzwerkes Frankfurter Kranz, auf Spurensuche durch Italien. Das Reisetagebuch „zurück die Seele nicht“ und eine Auswahl der eindrucksvollen Arbeiten wurden im Dezember 2018 in der Villa Leonhardi und später im Palmengarten präsentiert.

Das Projekt versteht sich als Hommage an die mutigen Frauen, die bereits vor sehr langer Zeit, selbstbestimmt und frei, das Abenteuer „Italienreise“ gewagt haben.

UNTERWEGS FÜR MÄDCHEN* RECHTE





Mädchen* und junge Frauen* singen den Mädchen*tagssong an der Frankfurter Hauptwache

INTERNATIONALER MÄDCHEN*TAG: UNTERWEGS FÜR MÄDCHEN*RECHTE

Unter dem Motto „Wir machen uns die Welt, wie sie uns gefällt!“, zogen Mädchen* und junge Frauen* anlässlich des Internationalen Mädchen*tags 2017 und 2018 durch die Frankfurter Innenstadt und demonstrierten laut und hörbar für ihre Rechte. Im Oktober 2018 wurde der erste und eigene Frankfurter Mädchen*tagssong gesungen und von Mädchen* entworfene T-Shirts verteilt. Die Forderungen der Mädchen*: Frieden! Respekt, gegenseitige Hilfe! Freiheit für alle! Bildung für alle! Köpfe, die frei sind von Idealbildern und Normen!

Unterwegs wurden starke Forderungen verkündet, Spuren hinterlassen, berühmte Mädchen* und Frauen* verewigt, Luftballons steigen gelassen sowie weitere Aktionen gestartet. Im Jugendhaus Heideplatz gab es im Anschluss leckeres Essen, es wurde gefeiert und getanzt, darüber hinaus wurden verschiedene Aktionen und Workshops zu Themen wie Feminismus und Fußball angeboten.

Der Mädchen*tag wird seit 2012 jährlich von diversen Trägern und Einrichtungen der Mädchenarbeit und Mädchenpolitik in Frankfurt organisiert. Die Planung dieses Tages übernehmen die Mädchen* und jungen Frauen* selbst.



#WAS_ICH_WILL WAS BRAUCHEN MÄDCHEN* UND FRAUEN* IN FRANKFURT, DAMIT ES IHNEN GUT GEHT?

Diese Frage greift das Frauenreferat in Kooperation mit dem Frankfurter Zentrum für Ess-Störungen auf. Gemeinsam werden einseitige Schönheits- und Schlankheitsideale in sozialen Medien kritisch hinterfragt und eigene Forderungen formuliert. Denn das, was Mädchen* und Frauen* in Frankfurt brauchen, damit es ihnen gut geht, ist nicht zu trennen von politischen Forderungen, die auf Instagram und der Projektseite www.was-ich-will.info zu finden sind. Wie zum Beispiel: „Keine Kommentare“ oder „Ich will nicht unterschätzt werden“ oder „Nein heißt nein“.

SALONGESPRÄCHE ZUR MÄDCHEN*ARBEIT

Die Frankfurter Salongespräche zur Mädchenarbeit stellen ein weiteres politisches Aktionsformat dar, das Orte feministischer Vernetzung, Reflexion und Ermutigung zur Verfügung stellt.

Das 11. Salongespräch widmete sich dem Thema Antiziganismus in der Mädchen*arbeit. Ausgangspunkt war das Jugendberufsbildungsprojekt des Fördervereins Roma „Le sovara caran Filmurí – Die Mädchen machen Filme“, in dem Mädchen* und junge Frauen* ihren Alltag, ihre Lebensentwürfe, ihre Erfahrungen mit Gadjé-Rassismus in Verbindung mit Sexismus, aber auch ihre Zuversicht und Kraft filmisch umsetzen.

Das 12. Salongespräch behandelte das Thema Antisemitismus. Ziel war es, eine (selbst-)kritische Auseinandersetzung innerhalb der feministischen Mädchenarbeit anzuregen und die Frage zu stellen, wie sie sich im Kampf gegen Antisemitismus positioniert und aktiv beteiligt.



Bisher wurden folgenden Themen in den Salongesprächen diskutiert:

1.
Feministische Mädchenarbeit weiterdenken! Von der Notwendigkeit mädchenpolitischer Salongespräche
2.
Von der Lust an feministischer Theorie und Praxis in der Mädchenarbeit!
3.
Von der Lust an feministischer hetero-kritischer Theorie und Praxis!
4.
Klasse Mädchen!
5.
Make a Difference?!
Ethnisierte Konflikte in der Mädchenarbeit
6.
Von Kairo bis Frankfurt und zurück:
Sexismen, Feminismen und Mädchenarbeit
7.
Respekt: „Stoppt Körperdiskriminierung“
Zum Umgang mit Schönheit, Normen und Sexismus in der Mädchenarbeit
8.
Vulva 3.0 – Zwischen Tabu und Tuning
9.
Respekt! Bündnisse gegen Diskriminierungen innerhalb und außerhalb von Schulen
10.
(R)echte Mädchen
11.
„Le sovara caran Filmurí – Die Mädchen machen Filme“ Strategien gegen Antiziganismus in der Mädchen*arbeit
12.
Antisemitismus und Mädchen*arbeit
13.
Mädchen, Mädchen*, Mädchen_Queere Perspektiven der Mädchen*arbeit

FEM-ZINE: VOM DO-IT-YOURSELF ZUM DO-IT-TOGETHER



Das Projekt „Vom Do-it-yourself zum Do-it-together“ entstand im Rahmen der Mädchen-AG an der KGS Niederrad. Eines der Ergebnisse war die Veröffentlichung

eines Zines, einer selbstgemachten, nichtkommerziellen Zeitschrift.

Mädchen* sind in öffentlichen und politischen Kontexten häufig weniger sichtbar und zurückhaltender in ihrer Präsenz und Aneignung von Raum. Mit dem Projekt wurde ihnen die Möglichkeit gegeben, ihre Ideen, Gedanken, Hoffnungen und Kritik der Schule und der Öffentlichkeit zu präsentieren und sichtbarer zu machen. Dabei wurde die Chance genutzt, an einer Schule, die gerade erst gegründet wurde (2017/2018), sexistische Verhältnisse und Strukturen direkt zu bearbeiten und von Beginn an eine mädchenpolitische Perspektive zu etablieren und zu stärken. Damit wurde genau an dem Schwerpunktthema von „Frauen. Macht.Politik.“ angesetzt und die Partizipation von Mädchen lokal und konkret gefördert.

Im Rahmen des Projekts entstand außerdem eine Radiosendung beim Frankfurter Sender radio x, die Mädchen nahmen sowohl am Talk of g!rls (ein Frankfurter Mädchen*gremium) als auch dem Internationalen Mädchen*tag teil.

Die Mädchen*-AG wurde von der Jugendhilfe an der KGS Niederrad (Junularo e. V.) konzipiert und durchgeführt.

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Frauenreferat der Stadt Frankfurt
Gabriele Wenner, Timnit Schäfer-Ghirmai
und Linda Kagerbauer
Redaktion: Tina Schreck
Layout: Opak, Frankfurt
Druck: Henrich Druck & Medien, Frankfurt

Fotos: Stefanie Kösling S. 2; Petra Bruder S. 2, 19, 26, 27, 28; Opak S. 6/7; Stadtbücherei Frankfurt, Schauspielhaus Frankfurt, Heiliggeistkirche S. 8; Katharina Dubno S. 9–13; Historisches Museum S. 14; Frauenreferat Frankfurt S. 17; berami e.V. S. 21; CEMR S. 23; SWOOSH LIEU S. 24, 25; Kinotek Asta Nielsen, Dr. Sonja Müller S. 25; Frankfurter Zentrum für Ess-Störungen S. 27.

FAZIT

In den letzten zwei Jahren wurden mit der Kampagne „Frauen.Macht.Politik.“ die Pionierinnen der ersten und zweiten Frauenbewegung sichtbar gemacht. Es wurden Formate entwickelt, in denen sich drei feministische Generationen begegnet sind. Mit informativen Materialien und Projekten haben wir frauenpolitische Themen in den öffentlichen Diskurs gebracht.

Zu Beginn der Kampagne waren die handlungsleitenden Fragen: Wofür kämpften Frauenrechtlerinnen und Feminist*innen vor 100 Jahren? Wofür vor 50 Jahren? Wofür kämpfen wir heute? Und in Zukunft?

Dank der Frauenbewegungen vor 100, vor 50 Jahren und bis heute hat sich strukturell, gesetzlich und gesellschaftlich sehr viel verändert und verbessert. Gleichzeitig sind die Widersprüche und Lücken zwischen formaler und tatsächlicher Gleichstellung nach wie vor groß. Sie machen sich an den Themen fest, die auch schon vor 100 Jahren die Frauen auf die Straße und in Bewegung brachten: Es geht und ging um die ungleiche politische Teilhabe von Frauen, um Bildung, Ausbildung, gleiche Bezahlung für gleichwertige Arbeit oder um die körperliche Selbstbestimmung. Diese ungleichen Realitäten werden häufig als Selbstverschulden oder Versagen wahrgenommen oder als Lebenslagen, auf die Mädchen* und Frauen* keinen Einfluss hätten. Mit der Kampagne des Frauenreferats wurden diesem Erleben und der Individualisierung von Diskriminierungsverhältnissen Solidarität und Information entgegengesetzt.

„Mehr Respekt vor Frauen und Mädchen, tatsächliche Gleichberechtigung für Frauen und Mädchen!“

„Respektiert werden, mich sicher fühlen! Gleichberechtigung!“, das sind Forderungen von Mädchen* anlässlich des Internationalen Mädchen*tages in Frankfurt. Forderungen wie diese zeigen, dass die Kampagne die richtigen Akzente gesetzt hat. Denn durch Öffentlichkeitsarbeit, Bildungsmaterialien und Veranstaltungen wurde gezeigt, dass „das Private politisch“ ist und bleibt. Das Frauenreferat wies hin auf Veranstaltungen und Angebote, die die Möglichkeit bieten, sich politisch zu vernetzen. Hier wurde vor allem die Kampagnenhomepage vielfach genutzt.

Global und lokal sind es vor allem feministische Bewegungen, die sich derzeit weltweit mobilisieren und das Recht auf weibliche Selbstbestimmung einfordern. Auch in Frankfurt konnten wir durch unsere Kampagne zeigen, dass politische Einmischung und Teilhabe von Frauen* und Mädchen* möglich und nötig ist. Ob beim Mädchen*tag, beim women's march, im Parlament oder bei den Demonstrationen und Aktionen rund um die Abtreibungsdebatten § 218/§ 219a wird deutlich, dass Frauen* und Mädchen* stärker und sichtbarer zusammenwachsen.

Das Feedback auf die verschiedenen Materialien wie Postkarten, Kalender, Fahnen der historischen Frauen oder das Medienpaket für Schulen hat gezeigt, wie wichtig es ist, diese Themen und Protestanlässe in ihrer Kontinuität zu verstehen. Es wurde deutlich, wie wichtig es vor allem für Mädchen* und junge Frauen* ist, Vorbilder zu haben, sich in ihren Erfahrungen nicht alleine zu fühlen und zu wissen, dass es schon immer mutige und widerständige Frauen

gab. Die Nachfrage nach den Materialien ist weiterhin groß. Das Medienpaket für Schulen wird bundesweit bestellt.

Es konnte klar gestellt und vermittelt werden, dass Frauen* immer schon Geschichte und Demokratie gestaltet haben. Dazu hat die Ausstellung „Damenwahl“ mit dem umfassenden Rahmenprogramm wesentlich beigetragen. Ebenso haben die vielen Veranstaltungen vom Journalistinnenbund bis zum Sportkreis gezeigt, dass wir alle, ob als Fußball*er*in oder Journalist*in, die Möglichkeit haben, Veränderungen zu initiieren.

Denn Politik machen ist mehr, als wählen zu gehen. Politische Beteiligung bedeutet, sich zu organisieren und zu mobilisieren oder auf die Straße zu gehen. Politische Auseinandersetzung findet im Klassenraum, am Küchentisch, im Mädchentreff, durch eine Kunstperformance, in der Kommunalen Ausländer*innenvertretung oder im digitalen Raum statt.

„I am not free while any woman is unfree, even when her shackles are very different from my own.“

Audre Lorde, US-amerikanische Schriftstellerin und Aktivistin

Es wurde deutlich, dass Frauen*rechte keine Selbstverständlichkeit sind. Der Kampf gegen Rechtspopulismus und Antifeminismus muss dringend und mit aller Kraft fortgeführt werden. Hart erkämpfte Rechte innerhalb und außerhalb des Parlamentes gilt es zu verteidigen und weiter auszubauen. In Zeiten wie dieser ist Zusammenhalt wichtiger denn je.

Feministische Bewegungen sind vielfältig, dies wurde im Rahmen der Kampagne sehr deutlich. Es gilt gemeinsame und verschiedene Erfahrungen von Diskriminierungen anzuerkennen, um sich solidarisch und stark aufeinander zu beziehen. Die Generationendialoge haben gezeigt, dass es diese Stärke vielfältiger Perspektiven braucht und in Frankfurt gibt.

Der Weg hin zu nachhaltigen strukturellen Veränderungen ist lang. Stereotype Vorstellungen und damit einhergehende Vorurteile müssen abgebaut werden.

FRAUEN.
mACHT.
POLITIK.

FRANKFURT WIRD GERECHTER